

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein  
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

## (12) PATENTSCHRIFT AS

(11)

644 742

(21) Gesuchsnummer: 5739/80

(73) Inhaber:  
Walter + Bruynzeel AG, Balterswil

(22) Anmeldungsdatum: 25.07.1980

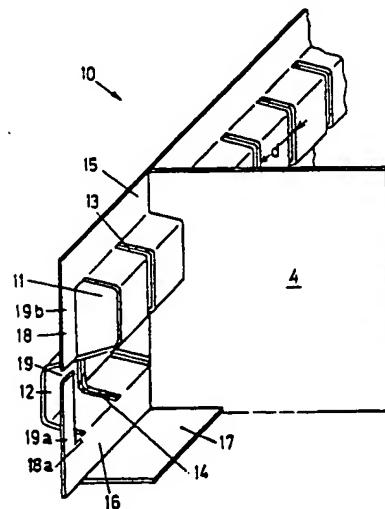
(72) Erfinder:  
Albin Hollenstein, Eschlikon

(24) Patent erteilt: 31.08.1984

(74) Vertreter:  
Patentanwalts-Bureau Isler AG, Zürich(45) Patentschrift  
veröffentlicht: 31.08.1984

## (54) Einteilungsvorrichtung für Schubladen.

(57) Diese Einteilungsvorrichtung für Schubladen weist Schlitzwände (10) auf, die in ihrer Längsrichtung mit zwei gegensinnig eingeprägten und in sich übergehenden Sicken (11, 12) versehen sind. Die Sicken sind in gleichmässigen Abständen (d) mit Schlitten (13, 14) zur Steckhalterung von Trennwänden (4) versehen. Beidseitig der Sicken sind flache Randpartien (15, 16) vorhanden, wobei die untere Randpartie (16) zur Bildung einer Standpartie (17) abgekantet ist. Mit derartigen Schlitzwänden (10) kann Material gespart werden, so dass die Schubladen weniger totes Gewicht aufweisen und durch die einfachen Biegungen kann ein Oberflächenschutz beidseitig aufgesprüht werden, ohne dass abgedeckte Stellen entstehen.



### PATENTANSPRÜCHE

1. Einteilungsvorrichtung für Schubladen, bestehend aus Schlitzwänden und in den Schlitten von benachbarten Schlitzwänden steckbar gehalterten Trennwänden, dadurch gekennzeichnet, dass als Schlitzwand ein auf Höhe und Länge bzw. Breite der Schublade bemessenes rechteckiges Plattenmaterial mit wenigstens zwei parallel zur längeren Plattenseite verlaufenden, auf ihren Längsseiten gegensinnig ineinander übergehenden Sicken vorhanden ist, derart, dass die beiden Sicken im Querschnitt eine Z-förmige Prägung bilden und dass die Sicken mit senkrecht zu ihrer Längsrichtung angeordneten Schlitten wenigstens auf einem Teil der über den ebenen Plattenflächen vorstehenden Partien durchtrennt sind, wobei die Breite der Schlitte für die Passhalterung der Trennbleche bemessen ist.

2. Vorrichtung nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Schlitte die Sicken wenigstens angenähert in dem über die Plattenflächen vorstehenden Gebiet durchtrennen, derart, dass beidseits der Wendegeraden beim Übergang von einer Sicke zur anderen ein Steg von wenigstens der Dicke des Plattenmaterials gebildet ist.

3. Vorrichtung nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Sicken die gesamte Plattenlänge mit Ausnahme von deren Randpartien bei der kürzeren Plattenseite überqueren.

4. Vorrichtung nach Patentanspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Randpartien bei der kürzeren Plattenseite in Richtung der Sicken durchtrennt sind, derart, dass eine ebene Randpartie zur steckbaren Halterung der Schlitzwände in Schlitten in den Schubladenwänden bzw. an diesen befestigten Schlitzwänden vorhanden ist.

5. Vorrichtung nach einem der Patentansprüche 1 oder 3, dadurch gekennzeichnet, dass beide einander zugeordneten Sicken einen gleichartigen Querschnitt aufweisen.

6. Vorrichtung nach Patentanspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Querschnitt ein gleichschenkliges Trapez darstellt.

7. Vorrichtung nach Patentanspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass das Plattenmaterial an der zum Aufliegen auf dem Schubladenboden vorgesehenen Plattenlängsseite eine rechtwinklig abgekantete Standpartie aufweist.

8. Vorrichtung nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass für eine Schublade, deren Höhe grösser als die zweifache Breite der zusammengehörigen Sicken plus ein beidseitiger Überrand ist, das Plattenmaterial mit zwei gleichartigen Sickenpaaren versehen ist.

9. Vorrichtung nach Patentanspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die zum Aufliegen auf dem Schubladenboden vorgesehene Plattenlängsseite mit einer rechtwinklig abgekanteten Standpartie und die gegenüberliegende Plattenlängsseite mit einem Falzrand versehen sind.

Schlitzwände werden in den gewünschten Abständen Trennwände in durch die gegenseitige Lage einander zugeordnete Schlitte benachbarter Schlitzwände eingesteckt, derart, dass eine stabile Kastenanordnung mit Fächern in gewünschter Grösse erhalten wird. Solche Vorrichtungen haben sich gut bewährt, einerseits weil die Schubbladen einheitlich und deshalb kostengünstig herstellbar sind und anderseits weil der Endabnehmer die für ihn günstigste Unterteilung des Schubladraumes selbst vornehmen kann.

10. Die Schlitzwände bestehen gemäss den auf dem Markt erhältlichen Ausführungsformen aus einer flachen Metallplatte mit ein- oder beidseitig an dieser befestigten Schlitzschienen mit rechteckigem, trapezförmigem oder gerundetem dreieckigem Querschnitt. Als Befestigung wird vielfach 15 eine Punktschweissung bevorzugt.

Es ist nun leicht einzusehen, dass solcherart ausgebildete Schlitzwände infolge des Materialaufwandes mit teilweise drei parallel verlaufenden, übereinander angeordneten Metallstreifen teuer sind und eine Biegefestigkeit aufweisen, die 20 in keinem Verhältnis zu den Anforderungen bei der Unterteilung der Schublade in kleinere Kästen oder Fächer durch dazwischenliegende Trennwände steht. Die Trennwände ihrerseits bestehen auch aus einem Metallblech und stützen die Schlitzwände gegenseitig ab. Überdies ist eine Oberflächenbehandlung bei diesen bekannten Schlitzwänden zum Schutz 25 vor Korrosion infolge der Überdeckung der Mittelplatte durch die Schlitzschienen schwierig und käme für eine einwandfreie Behandlung, bei der keine nichtbehandelten Stellen vorhanden wären, sehr teuer zu stehen. Anderseits besteht bei einem billigeren Behandlungsverfahren keine Garantie für eine die Oberflächen vollständig überziehende Schutzschicht.

Es ist nun Aufgabe der Erfindung, eine Vorrichtung zur Einteilung von Schubbladen zu schaffen, bei der Material eingespart ist und die keine Stellen aufweist, die nicht mit einfachen Behandlungsverfahren mit einer Schutzschicht überziehbar wären.

Erfindungsgemäss wird dies durch die Merkmale im kennzeichnenden Teil des unabhängigen Patentanspruchs 1 erreicht.

Ausführungsbeispiele der Erfindung werden nachfolgend anhand der Zeichnung beschrieben. In der Zeichnung zeigen:

Fig. 1 eine Schlitzwand für eine niedrige Schublade, in 45 perspektivischer Ansicht, und

Fig. 2 eine Schlitzwand für eine hohe Schublade, ebenfalls in perspektivischer Ansicht.

Die in der Zeichnung dargestellten zwei Ausführungsbeispiele von Schlitzwänden sind einstückig aus einem Plattenmaterial, wie beispielsweise Stahlblech, hergestellt. In Fig. 1 ist eine Schlitzwand 10 für eine Nutzhöhe der Schublade bis beispielsweise 80 mm dargestellt. Diese Schlitzwand 10 besteht gemäss einer bevorzugten Ausführungsform aus Stahlblech mit einer Dicke von 1 mm. In Längsrichtung sind zwei 55 gegensinnig angeordnete Sicken 11, 12 eingepreßt, derart,

dass die Wand der einen Sicke stufenlos in die eine Wand der anderen Sicke übergeht. In gleichmässigen Abständen d ist das Blech im Gebiet der Sicken mit Schlitten 13, 14 versehen. Die Schlitte 13, 14 können durchgehend als ein einziger

60 Schlitz ausgebildet sein, sie können aber auch, aus Gründen der Bearbeitung zwecks höherer Stabilität, mittig durch einen Steg unterbrochen sein, wie anlässlich der Beschreibung von Fig. 2 ersichtlich sein wird. Beidseitig der Sicken ist eine flache Randpartie 15, 16 vorhanden, und die untere Randpartie 16 ist um 90 abgewinkelt und bildet eine Standpartie 65 17. Diese Standpartie 17 kann in bekannter Weise mit Schlitzlöchern zur Befestigung über einem Auge im Boden der Schublade versehen sein.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Einteilungsvorrichtung für Schubbladen gemäss dem Gattungsbegriff des unabhängigen Patentanspruchs 1.

Für die Unterteilung von Schubbladen, insbesondere bei Werkzeugschränken aus Stahlblech, wurden schon seit langem Schlitzwände und Trennwände angeboten. Die Schlitzwände werden sowohl den Seitenwänden, der Vorder- und der Rückwand der Schublade entlang, als auch parallel zu einem solchen Wandpaar angeordnet und ineinander eingeht. Zwischen die parallel zueinander angeordneten

Die seitlichen Randpartien 18 sind durch einen durchgehenden Schlitz 18a von den Sicken 11, 12 abgetrennt und weisen einen in Richtung der Sicken verlaufenden Spalt 19 auf. Dieser Spalt 19 ist bei der Herstellung der Sicken ein notwendiger freier Raum zwischen den Laschen 19a, 19b, damit beim Prägen der Sicken das Material nicht gestaucht wird. Der Spalt 19 hat eine bevorzugte Breite von 2 mm. Damit ergeben die beiden Laschen 19a, 19b beim Einsticken der Schlitzwand 10 in Schlitte in einem Wandelement der Schublade eine genügende Halterung.

Die Schlitte 13, 14 quer zu den Sicken 11, 12 haben eine Breite, die der Dicke der Trennwände 4 entspricht, nämlich für Trennwände von 1,5 mm Dicke müsste die Schlitzbreite 2 mm betragen, damit die Trennwände 4 auch nach einer allfälligen Beschichtung mit einem Oberflächenschutz ohne Behinderung einsteckbar sind. In dieser Beziehung unterscheiden sich die Schlitzwände gemäss der vorliegenden Erfahrung von den älteren Schlitzwänden nicht.

In Fig. 2 ist eine Schlitzwand 20 für Nutzhöhen über 100 mm dargestellt. Wie auch bei den bekannten Ausführungsformen genügt bei Trennwänden von dieser Abmessung die Halterung mit nur einer Schlitzreihe nicht, so dass auch gemäss diesem Ausführungsbeispiel zwei gleichartige Sickenpaare 21, 22 bzw. 23, 24 im Abstand übereinander anzuordnen sind. Wie in diesem Beispiel deutlich dargestellt ist, sind die Schlitte 25, 26 und 27, 28 durch Stege 29, 30 unterteilt. Diese Stege liegen im Bereich der Wendegeraden im Übergangsgebiet von der einen Sicke zur andern. Über der obersten Sicke 2 und unter der untersten Sicke 21 sind Randpar-

tien 31, 33 und zwischen den beiden mittleren Sicken 22, 23 eine Zwischenpartie 32 vorhanden. Während die Randpartien 31, 33 unabhängig von der Nutzhöhe der Schubladen gleichbleiben können, variiert die Breite der Zwischenpartie 32 in Abhängigkeit davon. An der unteren Randpartie 31 ist eine Standpartie 34 rechtwinklig abstehend angeformt, die ebenfalls wieder Schlitzlöcher zur Befestigung aufweisen kann. Die obere Randpartie 33 ist mit einem Falzrand 35 versehen, um die Festigkeit bei über 100 cm hohen Wänden zu erhöhen. Im übrigen sind Randpartien, Sicken und Schlitzze gleich wie bei Fig. 1 beschrieben ausgebildet.

Die Sickenpaare 21, 22 und 23, 24 können in gleichen Richtungen eingeprägt sein, so dass zwei identische Schlitzreihenpaare entstehen, oder sie könnten auch gegengleich angeordnet werden. Der erstgenannten Form ist insofern der Vorzug zu geben, als damit die Trennwände 4 beidseitig der Schlitzwand in gleichen Abständen gehalten sind.

Die Formen der Sicken in Fig. 1 und 2 sind unter sich gleich und entsprechen einem gleichschenkligen Trapez mit beispielsweise einer Höhe zwischen Grundlinie und Decklinie von 5 mm, einer Länge der Decklinie, aussenseitig gemessen, von 10 mm und einer Länge der Grundlinie, innenseitig gemessen, von ebenfalls 10 mm. Anstelle dieser trapezförmigen Sicken könnten auch Sicken mit anderer Form, wie Dreiecke oder Kreisbögen, vorgesehen werden. Diese Anordnung von Schlitten gestattet bei grosser Materialeinsparung eine einwandfreie Behandlung bezüglich des Oberflächenschutzes.

644 742

1 Blatt

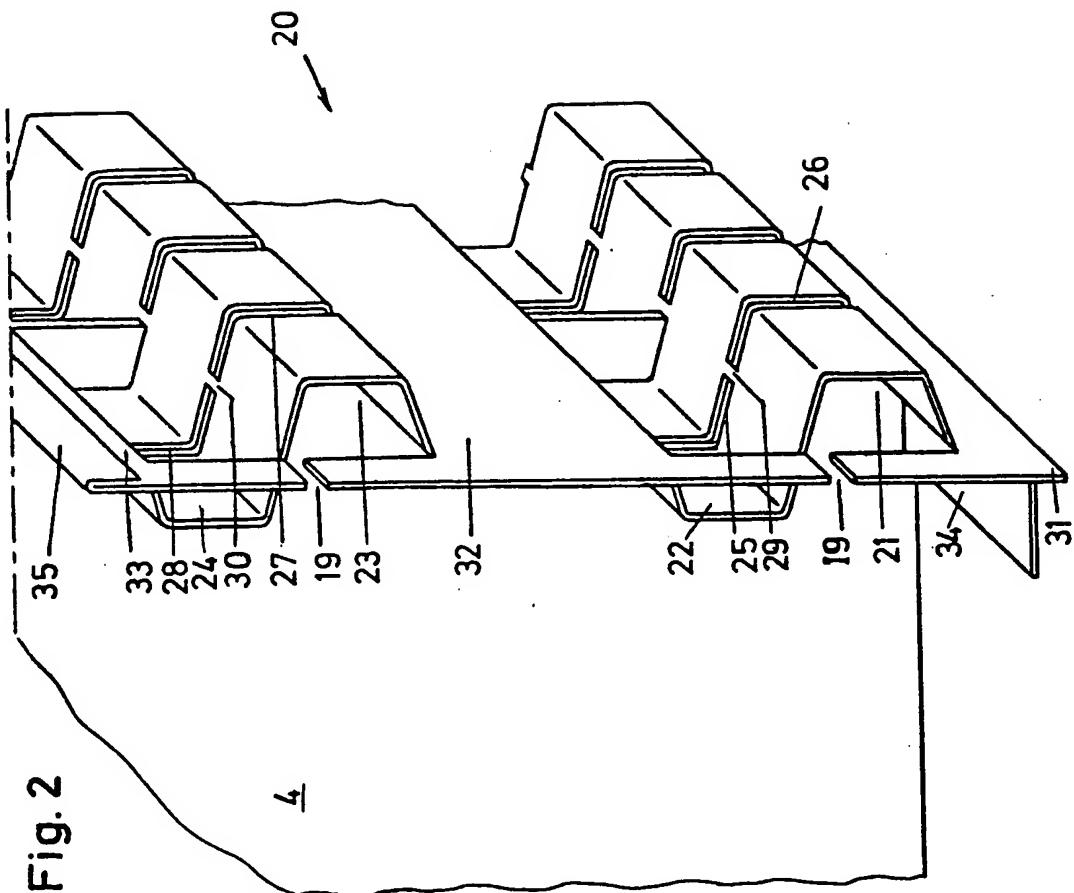


Fig. 2

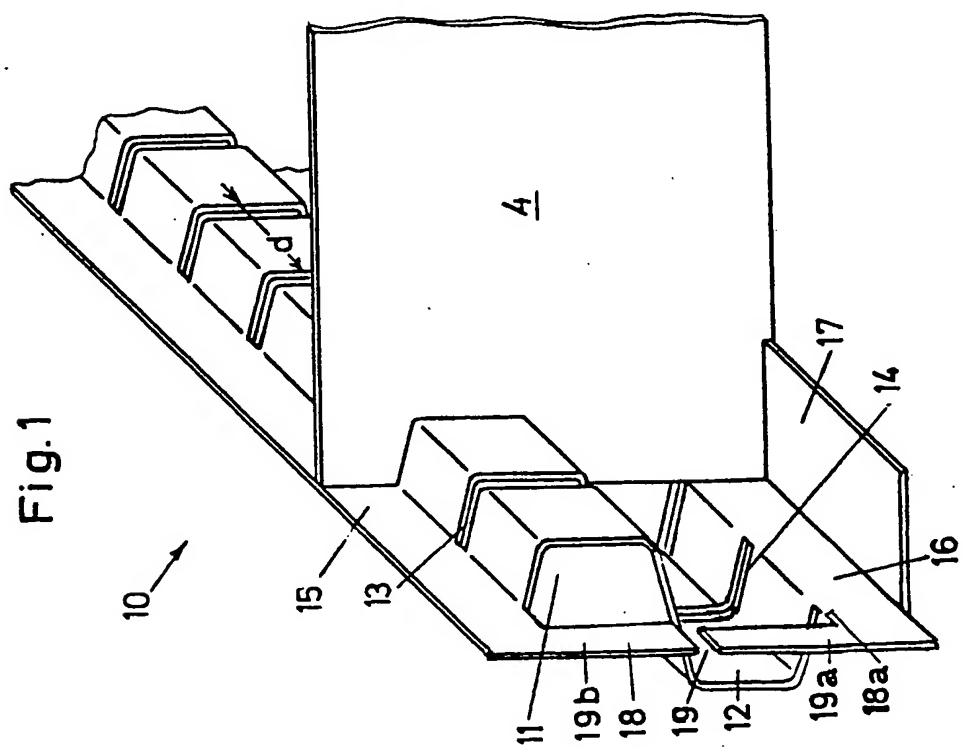


Fig. 1

312/348.3

WALT. ★ P25 84-231446/38 ★CH-644-742-A  
Drawer partition with slotted side walls - has Z-shaped  
reinforcements with slits for inserting compartment dividers

WALTER & BRUYNZEEL 25.07.80-CH-005739  
(31.08.84) A47b-88/20

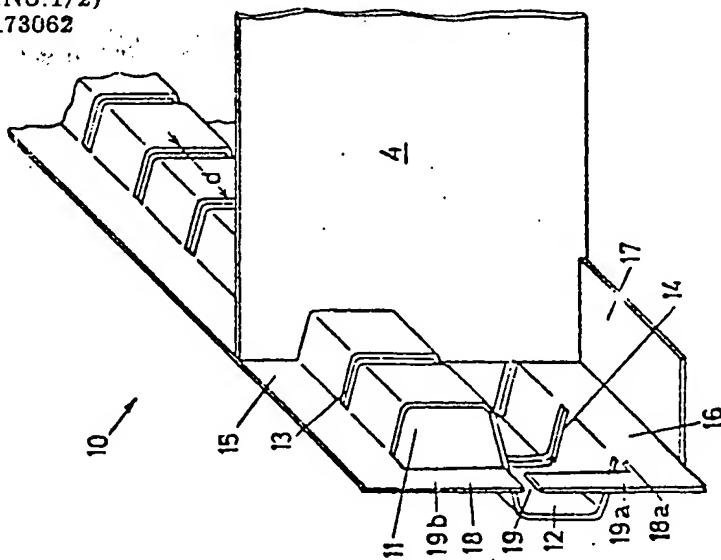
25.07.80 as 005739 (318RW)

The drawer partition consists of sides (10) with slots, into which partitions (4) are slotted. Each slotted side consists of a rectangular sheet of material the same height and length or width as the drawer.

Parallel to the longer side of the sheet are at least two reinforcements (11,12) forming a Z shaped impression running in contrary direction to each other. At right angles to the longitudinal direction of the reinforcements are slits (13,14), into which metal dividing plates are inserted.

USE/ADVANTAGE - The drawer partition is economical of material and can easily be given a protective coating. (App Dwg.No.1/2)

N84-173062



THIS PAGE BLANK (USPTO)